

WIDERSTAND & KOLLABORATION

Máté-Tóth András

Die kritische und konstruktive Interiorisation der kommunistischen Vergangenheit braucht Tatsachenwissen, basiert auf die geschichtlichen Quellen und professionellen Interpretation der Sachkundigen, aber braucht gleichwohl Kenntnisse über die diskursive Positionen der damaligen und der heutigen direkt und indirekt Betroffenen. In dem Matrix der Daten, Verständnisrahmen und Betrachtenden läßt sich einigermaßen klären, wie entwickelten sich die religiösen und die kirchlichen Dimensionen der Gesellschaft in den Ländern des real existierenden Kommunismus. Die Länder unter sowjetischer Kontrolle haben sehr verschiedene vorkommunistische Vergangenheit, daher haben auch verschiedene kommunistische Geschichte, doch hinsichtlich der Grundlagen und Logik der Diktatur weisen ähnliche Charakteristiken auf.

In den folgenden kurzen Thesen muß ich mich auf Ungarn Konzentrieren, darauf, was durch den Fall Ungarns für die vergleichende Studien mehr klar werden kann. Diese Spezialität versuche ich durch die Situation der Theologie darstellen, weil dieser Dimension meiner Wahrnehmung nach noch nicht genügend Aufmerksamkeit gewidmet wurde.

Dekonstruktion und Rekonstruktion der Vergangenheit: Verschiebung der Verständniskontexte

Die Vergangenheit ist kein Objekt, sondern eine mehr oder weniger mit Daten unterstützte Interpretation. Die Positionen von denen ausgehend die Vergangenheit verstanden und interpretiert wird sind verschieden. Die Zeitzeugen des Kommunismus haben ihre Erfahrungen in einer sehr eingegengten Perspektive beurteilen können, da eine öffentliche Diskussion über die damalige Lage wurde von den Machthabern verhindert und auch darum, weil die Politik die Einzelnen und die

gesellschaftlichen Subgruppen erfolgreich isolierte. Von nicht wenigen Kronzeugen dieser Vergangenheit hören wir die Aussage: erst jetzt, nach Jahrzehnten verstehe ich, was mit uns passierte.

Die wissenschaftliche Erfassung des Kommunismus geschieht heute auf Grund von vielen Archivarbeiten, veröffentlichte Erinnerungen, intensive Fachtagungen. Dieses Fachwissen ermöglicht ein sehr detailliertes Bild über die Zeit des Kommunismus. Dennoch eines können wir heute nicht mehr nachvollziehen: die Angst, die während dieser Zeit herrschte und das Handeln und Denken am meisten bestimmte.

Die sorgfältige Arbeit an der kommunistischen Vergangenheit muss mit der Verschiebung der Interpretationskontexte rechnen, mit der Vermehrung der Daten und mit dem parallelen nachlassen der damaligen Atmosphäre.

Kommunismus: eine uneinheitliche Periode: Ägyptische und Babylonische Gefangenschaft

In den wissenschaftlichen Arbeiten wird allgemein zwischen verschiedenen Perioden von Kommunismus unterschieden. Ich benutze eine biblisch-metaphorische Zweiteilung. Die erste Periode nenne ich ägyptische Gefangenschaft und die zweite babylonische. Die ägyptische Gefangenschaft unter Pharaoherrschaft der Machthaber in Moskau war kennzeichnet durch eine völlige Autonomielosigkeit des staatlichen und politischen Entscheidungsbereiche und durch eine direkte und brutale Art der totalen gesellschaftlichen Umstrukturierung.

Die Zeit der babylonischen Gefangenschaft ermöglichte eine relative Autonomie für die Satellitenstaaten und eine etwas größere Bewegungsfreiheit in Wirtschaft, in Kultur und auch in der Religion. Der Übergang von der direkten zur indirekten Unterdrückung war unterschiedlich in den verschiedenen Staaten und auch bezüglich der verschiedenen Gesellschaftsbereiche. Ich bin überzeugt, dass in allen betroffenen

Ländern diese Zweiteilung dokumentiert werden kann und erweist sich bei der Analyse der Daten als nötig und sinnvoll.

Theologie in der „ägyptischen Gefangenschaft“: Ausharren und Behalten = aufgezwungenen Konservativismus

Die Epoche unmittelbar nach der kommunistischen Machtübernahme und die Ausdehnung der totalen Kontrolle an alle kirchlichen Institutionen war für die Mehrheit der Amtsträger und der Theologen (damals noch ausschliesslich Amtsträger) eine Überraschung, verknüpft mit der Hoffnung, dass es bald vorübergeht und man kann zu der bekannten Tagesordnung zurückkehren. In Ungarn der bedeutendste katholische Dogmatiker war Antal Schütz, der auch viele öffentliche Vorträge für die allgemeine katholische Intelligenz in Budapest gehalten hat. Er und andere auch haben die Totalität der nazionalsozialistischen und kommunistischen Machtauffassung deutlich kritisiert. In dieser Hinsicht war die Art und Weise der kommunistischen Machtausübung bezüglich Religion und Kirchen intellektuell als bekannt aufgefasst. Die Theologen und die kirchlichen Amtsträger haben in den ersten Periode nicht daran gedacht, dass Kommunismus in sich und die kommunistische Diktatur in concreto eine theologische Herausforderung bedeutete. Bezüglich Theologie war die wichtigste Frage nicht inhaltlich oder noch weniger paradigmatisch gestellt, sondern praktisch: wie wird die theologische Ausbildung der Priesteramtskandidaten gesichert - unter sehr begrenzten institutionellen Verhältnissen. In Ungarn war die Theologie vor allem in Händen von Jesuiten und Dominikaner. Die Ordensleitungen haben eine Entscheidung getroffen, dass ihre Theologen das Land verlassen sollen, wodurch die besten ungarischen Theologen aus der Lehre in Ungarn genommen wurden. Andrereseits die kommunistische Kirchenpolitik begann die Lehre Professorenstellen mit Kollaborateure zu besetzen.

In dieser Zeit der ägyptischen Gefangenschaft stand in dem Mittelpunkt der allgemeinen Grundhaltung der Kirche inklusive der Theologie das Ausharren und

Behalten. In dieser Hinsicht soll man die Theologie oder mindestens die Grundeinstellung zur systematischen Reflexion der Glaubensinhalte als konservativ bezeichnen. Es ist ein politisch aufgezwungener Konservatismus, die nicht durch eine wissenschaftliche Option oder Überlegung entschieden wurde, sondern einfach aus der allgemeinen Lage der Kirche der Unterdrückung folgte.

Theologie in der „babylonischen Gefangenschaft“

Die Bedingungen für die theologische Arbeit änderten sich allmählich, aber wie in der ganzen Gesellschaft, auch in der Kirche und in der Theologie schreitete eine Zweiteilung fort. Die offizielle, kontrollierte Seite der Gesellschaft und die inoffizielle, schwieriger kontrollierte Seite. In der soziologischen Fachsprache verwendet dafür die Begriffe erste und zweite Öffentlichkeit. (Hankiss) Die theologische Arbeit konnte in der ersten Öffentlichkeit unter sehr begrenzten Umständen getrieben werden, durch stark zensurierte Werke, kontrollierte Tätigkeiten und kontraselektiv ernannten Lehrkräfte. In der zweiten Öffentlichkeit genoss man mehr Freiheit nicht zuletzt für eine Öffnung in Richtung Laien. Die Theologen der ersten Öffentlichkeit dürften weder innovative noch kritische Äußerungen riskieren, in der zweiten Öffentlichkeit bestand die Freiheit für Innovation, aber der Grad der Professionalität ließ allmählich nach.

Die paradigmatischen Änderungen des Zweiten Vatikanischen Konzils konnten in der beiden Öffentlichkeiten nur sehr begrenzt wahrgenommen werden und da die freie öffentliche Diskussion über theologischen und allgemein über religiösen Fragen untersagt war, die tiefgreifende Rezeption des Konzils wurde nicht verwirklicht.

Dennoch gab es eine Trennlinie zwischen den mehr Konservativen und weniger Konservativen in der beiden Öffentlichkeiten. Die mehr Konservativen haben alle Änderungen als gefährlich betrachtet und meinten, daß die Einheit der Kirche unter der kommunistischen Diktatur nur durch eine eindeutige, klare und nicht hinterfragte

Theologie unterstützt werden kann. Die weniger Konservativen waren mehr offen für eine mäßige Rezeption des Konzils, für mehr Dialog in der Kirche und mehr Kritik an die vorkonziliaren Positionen.

Neben dieser Konservatismen, die weiterhin mehrheitlich durch die politische Lage motiviert und begründet war, gab es Innovationen auch. In der ersten Öffentlichkeit gaben es theologische Stimmen, die in dem real-existierenden Sozialismus auch positives erblickt haben, vor allem was die gesellschaftliche Position der Kirche bedeutet. In der Phraseologie der kommunistischen Ideologie die katholische Kirche war eine Säule des feudalistischen Systems und sie spielte eine destruktive Rolle. Die Kirche wurde durch die neue Situation von dieser Rolle befreit von ihrer Machtposition und kann daher zu ihrer eigentlichen Rolle näher kommen.

In der zweiten Öffentlichkeit versuchten Theologen in den zeitgenössischen Umstände die Zeichen der Zeit erblicken und reflektierten die starke Zusammenhänge zwischen Glaube und Risiko, zwischen Nachfolge und Armut.

Zwei Öffentlichkeiten nach eigener Logik

Renovieren & Innovieren

Beispiele

Hromádka

Für Hromádka ist die Buße in seiner Theologie zentral. Die Kirche und das Christentum ist auch mitverantwortlich für die Probleme die kommunistische Revolution und sowjetischer Einmarsch nötig gemacht haben. Daher soll die Kirche selbstkritik üben, auch dann wenn die Umgestaltung der Gesellschaft hohe Kosten aufweist. „Der historische Umschwung, der sobald nicht beendet sein wird, ist wichtiger als das Unglück des einzelnen.“ (Hromádka, Po únorové krizi, Křestanská revue 15, 1948, S. 69 f. Zit. Wittenberger 1975, 249)

Laut der ekklesiologischen Position dieses tschechischen Theologen ist die Aufgabe der Kirche in der bürgerlichen Demokratie eine grundlegend andere als in der Zeit des Sozialismus. Unter den Bedingungen der bürgerlichen Demokratie, die sich auf den Grundlagen einer christlichen Gesellschaft erhebt, die Gesellschaft unmittelbar an der Buße zu beteiligen und also die Funktion der Kirche wesentlich ein Kritisieren ist, ist die Funktion der Kirche unter den Bedingungen der sozialistischen Demokratie wesentlich ein Solidarisieren und aus dieser Haltung heraus ein Interpretieren der neuen weltgeschichtlichen Situation. (Wittenberger 1975, 250)

Bulányi

Auf die kirchenpolitische Situation in der babylonischen Gefangenschaft hat Bulányi eine theologisch innovative Antwort ausgearbeitet. Er hat einen direkten Zugang zu den Evangelien für seine Basisgruppen propagiert - um die originelle Botschaft der Evangelien unabhängig von der offiziellen Theologie, vertreten durch kontraselektiv eingesetzten Theologen. Er hat eine auf Kleingruppen basierte Ekklesiologie ausgearbeitet, da die offiziellen Gemeinschaften wurden durch die Geheimpolizei und auch durch die kollaborierende katholischer Amtsträger beobachtet und angezeichnet. In seiner Christologie steht die Nachfolge des armen und gewaltlosen Jesu in dem Mittelpunkt und ein Gehorsamkeitsbegriff, bei dem der höchste Instanz das Gewissen ist und nicht die korrumpierte Hierarchie.

Halík

Tomás Halík hat in vielem was Kommunismus in Tschechien verursacht hat die Zeichen der Zeit entdeckt und als Lektüre für die christliche und kirchliche Erneuerung genommen. Vor allem seine Sicht über Atheismus ist charakteristisch. Seine Sichtweise bezüglich Atheismus geht noch weiter als die des GS (19-20) als er betont, Atheismus ist eine Herausforderung zur Reifung des Glaubens, als eine „nicht zu Ende

gesprochene Wahrheit“, von der der Gläubige viel zu lernen hat. Für das heutige Christentum stellt er die lehrreiche Erfahrungen der Verfolgung dar, die die kenotische Charakter des Christlichen nahe bringen. (In Geduld mit Gott, Herder 2011)

P. Balogh

Nachwehen der babylonischen Gefangenschaft - Anbahnung der post-babylonische Paradigma

Langsame Erholung und langsame Einübung der wissenschaftlichen Theologie: Theologie des Schweigens

Spannung zwischen den in der babylonischen Gefangenschaft etablierten und den jüngeren „Deuteronomisten“